

11.03.2017 - 14:00, jfk

März 1967: Stalin-Tochter Swetlana Allilujewa landet in der Schweiz

1/8



Swetlana Iossifowna Allilujewa kommt als einzige Passagierin einer Maschine der Alitalia Airlines am 11. März 1967 in Genf an.

Bild: Keystone

jfk, 11.03.2017, 13:45

0 Bewertungen

Am 11. März 1967 steigt Stalins Tochter Swetlana Allilujewa in Genf aus dem Flugzeug. Der brisante Coup sorgt mitten im Kalten Krieg für Hektik in der Schweizer Diplomatie.

Offiziell will die damals 41-jährige einzige Tochter des sowjetischen Diktators die Asche ihres in Russland verstorbenen indischen Lebensgefährten Raj Brijesh Singh im heiligen Fluss Ganges verstreuen. Doch die rastlose Frau, die nach dem Tod ihres Vaters 1953 den Namen ihrer Mutter angenommen hat, plant nicht, in die nachstalinistische Sowjetunion zurückzukehren.

Sie hat persönlich und politisch längst mit dem Erbe des mörderischen Vaters gebrochen und beabsichtigt, in die Vereinigten Staaten zu emigrieren. Doch einer Reportage der «Luzerner Zeitung» zufolge strandet sie in einem Hotel in Rom und der US-amerikanische Botschafter erklärt, ein Empfang in seinem Land käme zum jetzigen Zeitpunkt wegen Verhandlungen über ein nukleares Proliferationsverbot unangelegen. Die neutrale Schweiz solle ihr Asyl gewähren.

Heerscharen von Reportern statt Diskretion

Im Bundeshaus in Bern bricht hektische Betriebsamkeit aus. Eine Sitzung jagt die nächste, auch Justizminister Ludwig von Moos wird einbezogen. Der Bundesrat beschliesst am 10. März, der Stalin-Tochter ein dreimonatiges Touristenvisum zu gewähren, allerdings an drei Bedingungen geknüpft. Sie

müsse auf ein Asylgesuch verzichten, sich jeglicher politischer Betätigung enthalten und die USA hätten innerhalb von drei Monaten die Weiterreise zu organisieren.

Die grausamsten Diktatoren der Neuzeit



[25 Bilder](#)

Die Amerikaner stimmen zu, doch es kommt in Rom zu Komplikationen. Beim US-Geheimdienst CIA erregt es Anstoss, dass der Vertreter der Schweizer Botschaft persönlich die Visumsformalitäten erledigen soll. Schliesslich findet das Zusammentreffen abseits des Flughafens statt, im Dunkeln und unter abenteuerlichen Sicherheitsbedingungen. Der Schweizer Abgesandte in Rom ist kein Geringerer als Cornelio Sommaruga, der spätere langjährige Präsident des Internationalen Roten Kreuzes.

So trifft das Charterflugzeug mit Allilujewa erst tags darauf in Genf-Cointrin ein. Zum Ärger des Aussendepartements scharen sich Reporter an der Landebahn. «Damit wird die Einreise in die Schweiz publik und die diskrete Übernahme durch die Bundespolizei unnötig erschwert», hält Antonino Janner vom EDA damals fest, wie man den [Diplomatischen Dokumenten der Schweiz](#) entnehmen kann. Den Schweizer Politikern sind die Hintergründe der Angelegenheit und die Absichten Allilujewa nicht genau bekannt, weswegen die Sache vorerst nicht an die grosse Glocke gehängt werden sollte.

Odyssee durch die Schweiz

Die politischen Implikationen werden derweil im Bundesrat kontrovers diskutiert. Das Schweigegebot für die Tyrantentochter wird nicht von allen Seiten goutiert. Bundesrat Willy Spühler erwägt, Allilujewa wenigstens den Kontakt zu Verlegern zu erlauben, die Millionen für deren Memoiren aufbringen würden. Nello Celio, Chef des Militärdepartements, stellt die Beziehung der Schweiz zur UdSSR über das Befinden der Sowjetbürgerin. Janners Idee, ihr volles Asyl zu gewähren und damit der Schweiz einen moralischen Prestigegewinn zu verschaffen, kommt nicht zur Sprache.

Unterdessen macht die Weltpresse Jagd auf Stalins Tochter, ungeachtet der Appelle des Bundesrats. Von einem Hotel in Beatenberg im Berner Oberland führt ihre Odyssee nach einer privaten Unterkunft am Thunersee ins Exerziten-Heim in St. Antoni FR und von Freiburg ins Kloster La Visitation.

Schliesslich entsendet die USA zur Vermittlung den Russland-Experten George F. Kennan in die Schweiz. Die Memoiren können veröffentlicht werden, auf einen Presseauftritt wird verzichtet. Das geschieht dann medienwirksam in den Vereinigten Staaten, wohin Allilujewa am 21. April unter falschem Namen reist. Zuletzt lebt sie als Lana Peters in einem Altenheim in Richland Center, Wisconsin, wo sie am 22. November 2011 stirbt.

[Zurück zur Startseite](#)



Teilen



Teilen



Teilen



Weiterleiten

Tags: [Diplomatie](#)